

Dr. h. c. Hermann Höne †

Am 15. Dezember 1963 hätte Dr. HÖNE seinen achtzigsten Geburtstag feiern können, zu welchem seine Familie und die zahlreichen Freunde schon alles vorbereitet hatten, um ihn erfreuen zu können. Leider aber kam es anders: wenige Tage früher, am 11. Dezember, ist er an seinem Arbeitsplatz, inmitten der von ihm so sehr geliebten Schmetterlinge, leblos zusammengesunken. So hat sich ein reiches und erfülltes Leben unerwartet vollendet, für alle, die ihn kannten und die ihm freundschaftlich verbunden waren, trotz der ihm zugemessenen langen Lebensjahre doch immer noch viel zu früh, obwohl mehrere Herzattacken in den letzten Jahren Anlaß zu Besorgnis geboten hatten. Der Unterzeichnete hatte wiederholt Gelegenheit, schöne Stunden im HÖNESchen Familienkreis zu verbringen, wenn mehrtägige Arbeiten in der von HÖNE betreuten umfangreichen und wissenschaftlich so wertvollen Sammlung des Museums Alexander Koenig in Bonn dies ermöglicht hatten. Gerade beim letzten Besuch im Oktober 1963, der nun das letzte Zusammentreffen geworden ist, war der nunmehr Verewigte in einem weitaus besseren Gesundheitszustand als einige Monate zuvor; er arbeitete wieder unermüdlich, jedoch im Gegensatz zu früheren Jahren mit Einschaltung von Erholungspausen, in der Lepidopterensammlung des Bonner Museums.

Diese umfaßt bekanntlich vor allem das überaus reichhaltige über eine halbe Million Exemplare aufweisende Material an Macrolepidopteren, das von HÖNE in mehr als vierzig Jahren eigener Sammeltätigkeit und durch von ihm ausgerüstete Expeditionen in den verschiedensten Teilen Chinas zusammengebracht wurde. Es ist nahezu vollständig aufpräpariert, aber es konnte bisher erst in einzelnen Teilen wissenschaftlich durchgearbeitet und ausgewertet werden. In erster Linie durch HÖNES Initiative wurden ferner die Musealbestände durch den Erwerb einer Reihe bedeutender Sammlungen noch beträchtlich erweitert: vor allem kam die Geometriden-Spezialsammlung WEHRLI samt Bibliothek nach Bonn, die auch klassisches Material von BOISDUVAL, GUENEE, BELLIER, OBERTHÜR, TANCRÉ sowie solches aus Ausbeuten in Nordafrika und Vorderasien, zahlreiche Typen sowie die Originale zu den Tafelbildern im SEITZ-Supplementband IV enthält. Es konnten aber auch die Sammlungen von MEINICKE, Potsdam, CRETSCHMAR, Celle, und die großen Bestände der Steyler Missionsanstalt, die eine Anzahl kleinerer Privatsammlungen sowie von Missionaren erbrachtes Material umfaßt, für das Museum Alexander Koenig erworben werden. Außerdem gelang es HÖNE, diesem Museum auch RENÉ OBERTHÜRS Coleopteren-Restsammlung (im Umfang von etwa 2 Eisenbahnwagenladungen mit enormen noch unverarbeiteten Beständen!) zuzubringen.

HÖNE, in Hannover geboren, wandte sich kaufmännischen Berufen zu, war aber von Jugend an nicht nur ein passionierter

Jäger und
lingen le
Falterwel
nach Japa
Dänin, ke
Ehe verb
dort seit
ganz Chin
aus das g
reiche be
Sammeln
forschte
dann sein
verfertigt
die das ei
nissen un
Shanghai
zu Fürst
erhielt un
in der „L
über die S
Microlepi
mit der
verwahrt

Nach
Frau und
Söhnen,
einnehme
gelangten
fügung g
zugewiese
besondere
seinem H
chinesisch

HÖNE
vorstehen
reiche erl
mit voller
Die Wien
nach sein
ihm eines
einen aut
Verlust n
wird dau
logischen

Jäger und vorzüglicher Schütze, sondern auch an den Schmetterlingen lebhaft interessiert. Ganz erfaßte ihn die Schönheit der Falterwelt, als er 1908 in jungen Jahren zur Firma Bergmann & Co. nach Japan kam, wo er auch seine Frau, eine in Grönland geborene Dänin, kennenlernte, mit der er bis zu seinem Tod in glücklichster Ehe verbunden blieb. Im Jahre 1918 ging er nach China und war dort seit 1920 als technischer Leiter und Berater der „AGFA“ für ganz China tätig, wo er von seinem ständigen Wohnsitz Shanghai aus das ganze Riesenland bis an die Grenzen von Tibet durch zahlreiche berufliche Reisen kennenlernte, die aber immer auch zum Sammeln mitbenützt wurden. In faunistisch interessante und durchforschte Gegenden, die er auf diesen Reisen erkundete, sandte er dann seine einheimischen Sammler, die er mit selbsterdachten und verfertigten sehr praktischen Geräten und Ausrüstungen versah, und die das eingangs erwähnte Material, oft unter schwierigen Verhältnissen und mit gefährlichen Abenteuern, alles genau beschriftet, nach Shanghai brachten. HÖNE stand in freundschaftlichen Beziehungen zu Fürst CARADJA, der die gesamten Microlepidopteren aus China erhielt und in einer Reihe von Veröffentlichungen, insbesondere in der „Iris“ bearbeitete, faunistisch auswertete und hiebei auch über die Sammelreisen berichtete. Daher kommt es, daß das meiste Microlepidopterenmaterial aus HÖNES Ausbeuten jetzt zusammen mit der CARADJA-Sammlung im Muzeul G. Antipa in Bukarest verwahrt ist, wo es eine wichtige Forschungsgrundlage darstellt.

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges kam HÖNE mit seiner Frau und den beiden in China geborenen und herangewachsenen Söhnen, die jetzt in der Bundesrepublik geachtete Stellungen einnehmen, nach Europa zurück. Die mitgebrachten Sammlungen gelangten an das Bonner Museum, wo sie ihm zeitlebens zur Verfügung gestellt waren und wo ihm auch eine schöne Wohnung zugewiesen wurde. HÖNE hatte auch gute Kenntnisse und eine besonderes Verständnis der ostasiatischen Kunst und hatte in seinem Heim etliche prachtvolle Bronzen, Plastiken und andere chinesische Kostbarkeiten.

HÖNE hat der lepidopterologischen Forschung durch seine vorstehend in großen Umrissen gezeigte Tätigkeit und durch das reiche erbrachte Material so wertvolle Dienste geleistet, daß sie mit vollem Recht 1936 durch das Ehrendoktorat anerkannt wurden. Die Wiener Entomologische Gesellschaft, der der Verewigte bald nach seiner Rückkehr nach Europa beigetreten war, verliert mit ihm eines ihrer namhaftesten Mitglieder, der Unterzeichnete aber einen aufrichtigen, lieben und hochgeschätzten Freund, dessen Verlust nur schwer zu verschmerzen ist. Der Name HÖNE aber wird dauernd ein Markstein in der Geschichte der lepidopterologischen Erschließung Ostasiens bleiben.

REISSER